Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 14 (1943)

Heft: 2

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN
REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA, **Verein für Schweizer. Anstaltswesen** - Association Suisse des Etabliss. hospitaliers - **(Gegr. 1844)**
SHVS, **Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare**
SZB, **Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen**
VAZ, **Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich**

Redaktion: **Emil Gossauer,** Regensdorferstr. 115, Zürich 10 - Höngg, Tel. 67584
Mitarbeiter: SHVS: Dr. P. Moor, Bodmerweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär d. Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren
Techn. Teil: Franz F. Otth, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 43442

Verlag: **Franz F. Otth,** Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Februar 1943 - No. 2 - Laufende No. 132 - 14. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Die Ernährung des gesunden und kranken Kindes im Kriege

Von Prof. G. Fanconi, Direktor der Universitätskinderklinik, Zürich*)

Ziel der Rationierung ist es, eine vollwertige, komplette Nahrung ohne Luxuskonsumation zu sichern. Leider ist sowohl die Grenze, wo die Nahrung inkomplet wird, sehr schwer zu ziehen. Und zwar erstens wegen der schier unbegrenzten Anpassungsfähigkeit des Gesunden an die Art der dargebotenen Nahrung, zweitens, weil das Nahrungsbedürfnis wahrscheinlich von Individuum zu Individuum, auch von Stammesart zu Stammesart schwankt, hauptsächlich infolge der Unzahl von oft geringfügigen Varietäten und Anomalien des Stoffwechsels; sie bedingen eine Reihe von noch kaum erforschten Unverträglichkeiten, welche zu falschen Verallgemeinerungen veranlassen, wenn man mit kleinen Versuchsreihen oder gar mit einem einzigen Individuum arbeitet.

Die fast unbegrenzte Anpassungsfähigkeit des Gesunden ergibt, daß die **Minimumwerte** der Kohlehydrate, des Fettes, des Eiweißes, des Kochsalzes, des Kalziums usw. viel tiefer liegen, als man bisher angenommen hat. Es sind dies diejenigen Nahrungsbestandteile, die täglich in größeren Mengen zugeführt werden, und die man deshalb als Mengestoffe den Spurenstoffen wie Vitaminen, Spurenelementen (Flaschenträger) usw. gegenüberstellen kann. Gewiß sind die Minima nicht Optima, es ist aber wichtig, daß der Arzt sie kenne und berücksichtige, wenn im Krankheitsfalle einer dieser Mengenstoffe irgendwo das Stoffwechselgebiet stört.

„Nächst dem Wasser sind die Kohlehydrate die lebenswichtigsten Nährstoffe für den Säugling und für das Kind", schreibt Glanzmann. Wir wissen aber, daß Epileptiker monatelang bei einer ketogenen Diät mit nur 10—30 gr Kohlehydraten pro Tag, die in etwas Obst und Blattgemüse enthalten sind, gut gedeihen. Auch kennen wir Tiermilchen, die fast keine (Meerschweinchen 1,4%) oder überhaupt keine Kohlehydrate (Walfisch) enthalten, wo also das junge Tier nur auf Fett und Eiweiß angewiesen ist.

Das gleiche gilt für das Eiweißminimum. Ein 3-jähriges Kind mit schwerer Zöliakie und initialen Hungerödemen erhielt eine eiweißarme Kost, die zuerst nur 5, dann 14 gr, schließlich 17,5 gr Eiweiß pro die enthielt. Ohne tierisches, also biologisch hochwertiges Eiweiß wird das Kind nicht nur von seiner Erkrankung geheilt, sondern nimmt 6 Monate lang an Gewicht und Länge sehr schön zu. Die dabei entstehende Anämie und Rachitis lassen sich ohne Eiweißzulage mit Ferrum reductum, bzw. Vigantol, prompt beheben. Dabei war die Nahrung nicht nur sehr eiweißarm, sondern auch Ca-arm und relativ P-reich, hatte also ein sehr ungünstiges Verhältnis Ca : P.

Also, wenn ein Kind bei einer herabgesetzten Ration irgend eines Mengenstoffes wie Fett, Eiweiß, Ca, P usw. nicht gedeiht, so heißt das nicht ohne weiteres, daß das Minimum für diese Mengenstoffe unterschritten worden sei, sondern es kann sich ebenso gut nur um den Mangel eines an sich leicht zu beschaffenden Spurenstoffes, etwa eines Vitamins, oder eines Spurenelementes wie Eisen handeln.

Vom theoretischen Standpunkt aus am ehesten zu entbehren ist das Neutralfett, das im intermediären Stoffwechsel wohl nur die Rolle eines inaktiven Reserve- oder Speicherstoffes spielt. In der Tat sind wir im Laufe der Jahre mit der fettarmen oder gar nahezu fettfreien Kost als Heilnahrung immer kühner geworden. Zöliakiepatienten können mit einer fettarmen Bananen-Buttermilch-Kost recht gut gedeihen und sogar fett werden; die Fettarmut der Nahrung

*) Auszug aus dem Referat gehalten an der Jahresversammlung der schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie Basel, den 13. Juni 1942; erschienen in extenso in den Annales Paediatrici.